

**THEOLOGISCHE KONSULTATION DER
NORDDEUTSCHEN MISSION
über
“UNSERE GEMEINSAME MISSION”
IN LANGEBOG, DEUTSCHLAND
VOM 6. – 9. JUNI 2005**

EINFÜHRUNG

Die sechste theologische Konsultation der sechs Mitgliedskirchen der Norddeutschen Mission wurde in Langebog vom 6. bis 9. Juni 2005 mit dem Thema „**Unsere gemeinsame Mission**“ durchgeführt.

Delegierte der folgenden Kirchen nahmen an der Konsultation teil:

- Eglise Evangélique Presbyterienne du Togo - EEPT
- Evangelical Presbyterian Church, Ghana – E.P. Church, Ghana
- Bremische Evangelische Kirche - BEK
- Evangelisch-Lutherische Kirche in Oldenburg - ELKiO
- Evangelisch-reformierte Kirche in Deutschland - ErK
- Lippische Landeskirche - LLK

und Delegierte von anderen Missionseinrichtungen wie

- Evangelisches Missionswerk, EMW, Hamburg
- United in Mission, UiM, Wuppertal
- Evangelisches Missionswerk in Südwestdeutschland, EMS, Stuttgart
- Communauté d’Eglises en Mission Cevaa, Montpellier

Während dieser vier Tage dachten wir über die Bedeutung der „Mission“ nach;

Es wurde uns wieder bewusst, dass Mission die notwendige Grundlage einer jeden Kirche ist;

Wir tauschten unsere missionarischen Konzepte in ihren verschiedenen Kontexten untereinander aus und formulierten unsere gemeinsame missionarische Verantwortung;

Wir vertieften unsere Gemeinschaft durch tägliche Bibelarbeit und Abendgebete.

Mit dieser Abschlusserklärung appellieren wir an unsere Kirchen und Gemeinden, neue Einsatzfreude und Begeisterung zu entwickeln

- die missionarische Herausforderung in ihrem jeweiligen Kontext zu akzeptieren, unter Berücksichtigung der schnellen und dramatischen Änderungen, die in der Welt geschehen und die jede Region und jeden Menschen auf der Erde beeinflussen
- und unsere Gemeinschaft der sechs Mitgliedskirchen der Norddeutschen Mission zu festigen, die wir für unseren eigenen christlichen Glauben und für unser christliches Leben für entscheidend wichtig halten.

Allgemeines Verständnis unserer gemeinsamen Mission

1. Wir verstehen uns als Teil der einen heiligen allgemeinen christlichen Kirche, Christi Leib. Es ist Gott, der das Leben schuf und der durch Jesus Christus das Versprechen bestätigte, die Schöpfung und das Leben seines geliebten Volkes zu erhalten und zu begleiten. Es ist Gott, der allen Menschen die Erlösung, Frieden, Versöhnung und Gerechtigkeit bringen möchte. Es ist Gottes Wille, uns als Instrumente und Diener seines Werkes zu nutzen. Es wird von uns verlangt zu erkennen, was Gott zu einem bestimmten Zeitpunkt und an einem bestimmten Ort von uns getan haben möchte. Dies wird als Kontextbezug des Evangeliums bezeichnet.
2. Wir sind davon überzeugt, daß wir eine gemeinsame Mission haben. Diese Mission wurde durch gemeinsame Geschichte und gemeinsame Erfahrung geprägt, und durch die gegenwärtige Solidarität, die sich auf die verschiedenartigen Herausforderungen unserer Zeit bezieht. Wir verstehen die Gemeinschaft unserer sechs Kirchen als Teil unserer geistlichen und historischen Identität. Basierend auf der Bibel, der gemeinsamen Quelle unseres Glaubens, unserer Liebe und unserer Hoffnung, geloben wir, in Solidarität zueinander zu stehen. Wir sind entschlossen, unsere unterschiedlichen Erlebnisse des Glaubens und unsere verschiedenartigen Anliegen, unsere besonderen Geschenke und Freuden miteinander zu teilen, damit wir voneinander lernen können und damit unser Glaube und unser Einsatz gestärkt wird.
3. Wir erleben den gemeinsamen Gottesdienst als eine starke vereinigende Bindung. Während wir mit unseren unterschiedlichen Hoffnungen und Gedanken, unserer Dankbarkeit und unseren Fragen zusammen die Gegenwart Gottes in unserer Mitte feiern, erlangen wir die Gewissheit, dass Gott bei uns ist, um uns in der Bruderschaft mit Jesus Christus, Gottes geliebtem Sohn, und in der Kraft des Heiligen Geistes zu bestätigen.
4. Wir bekennen uns zu dem Verständnis der Mission als einer holistischen Mission, in der Art wie es die EEPT 1964 formulierte: „*das ganze Evangelium für den ganzen Menschen*“. Dies schließt ein:
 - die spirituellen Bedürfnisse der Menschen ebenso wie ihre physischen Notwendigkeiten, die Überwindung der Armut, der Ungerechtigkeit und der Vernachlässigung der Menschenwürde,
 - die Verpflichtung zum Frieden, zur Versöhnung und zur gegenseitigen Achtung.
5. Wir sind uns wieder der unterschiedlichen sozio-ökonomischen Situationen bewusst geworden, in denen unsere Kirchen leben. Es gibt unterschiedliche geschichtliche und kulturelle Hintergründe, verschiedenartige Wünsche und Aktivitäten. Wir haben diese Unterschiede als natürlich akzeptiert, um den Willen Gottes treu an verschiedenen Orten zu erfüllen. Unsere Missionsaufgabe ist nicht eine willkürliche Wahl, bei der wir unsere eigenen Überzeugungen anderen aufzwingen, sondern ein Akt des Glaubens, dem göttlichen Willen gehorsam die jeder Kirche auferlegten Aufgaben mit besonderem Einsatz und besonderem Können, der jeweiligen Situation, der Umgebung und der Örtlichkeit angepasst, auszuführen.
6. Wenn die Mission als eine Dimension des kirchlichen Lebens akzeptiert wird, dann wird vermieden, dass Gemeinden introvertiert nur nach innen schauen, sich darauf konzentrieren, ihren eigenen Gemeinden oder kirchlichen Mitgliedern zu dienen, und darauf warten und hoffen, daß andere sich ihnen anschließen. Eine neue Offenheit wird verlangt, die zur Folge hat, daß man über die Grenzen der Kirche oder Gemeinde hinausblickt, den Menschen zuhört, mit denen wir leben, und zu ihnen geht. „Gehe hin, statt zu warten“ ist die Devise. Das Wort Mission steht dafür, sich für Menschen zu interessieren, anstatt darauf zu warten, daß Menschen sich für die Kirche interessieren. In dieser Weise kann sich eine gewisse vorherrschende Mentalität sicherlich ändern.

In Solidarität miteinander leben

Was haben wir gelernt und was möchten wir vorschlagen:

- Wir lernten von der E.P. Church, Ghana, dass sie den Kampf zur Überwindung menschlicher Unwissenheit als eine vorrangige Missionsaufgabe identifiziert hat. Zum Beispiel beobachten wir bei Menschen Unwissenheit
 - über die Ursachen der Armut
 - über HIV/AIDS
 - über Schwangerschaften von Teenagern
 - über Gewalt gegen Frauen
 - über die Folgen von Kinderarbeit
 - über die politische und ethnische Dimension des Landes
- Von der EEPT hörten wir ebenfalls vom Kampf gegen Unwissenheit, von den Befürchtungen der Menschen, die unter Unterdrückung und Unsicherheit leiden, von den Opfern dieser Unterdrückung in Togo und von den Flüchtlingen in den Nachbarländern Ghana und Benin.
- Die deutschen Kirchen unterrichteten uns über ihr Anliegen und ihren Einsatz, die Herzen der Menschen zurück zu gewinnen, die Furcht der Menschen vor einer ungewissen Zukunft zu verstehen, sie zu ermutigen, eine neue Perspektive des Lebens zu entwickeln und ihr Vertrauen in die Zukunft zu stärken, welche stets Gottes Zukunft ist.

Die Mitgliedskirchen der Norddeutschen Mission werden zu Solidarität aufgerufen und werden gebeten, die unterschiedlichen Anstrengungen ihrer Partnerkirchen zu unterstützen.

Wir unterstützen Projekte, die versuchen, Unwissen zu bekämpfen, indem sie die Mentalität der Menschen ändern, sie veranlassen, aktiver zu werden, Verantwortung für ihr Leben und für die Gesellschaft zu übernehmen, so wie Gott es will. Wir unterstützen Projekte, die

versuchen, das Leid der Opfer von Unterdrückung zu lindern, in Togo und bei den Flüchtlingen in den Nachbarländern Ghana und Benin.

Wir unterstützen das Apothekenprojekt der E.P. Church in Ho, welches als ein hoffnungsvolles Unternehmen identifiziert wurde, um den Mangel an Gesundheitsdiensten für das Volk zu überwinden.

Wir unterstützen die Organisation eines ökumenischen Deutschlandbesuches einer Personengruppe, der ihnen das Bekenntnis ihres Glaubens in Gesprächen mit verschiedenen Gruppen in wechselnden Situationen ermöglicht

Der Partnerschaftssonntag:

Der Partnerschaftssonntag wird unseren Kirchen helfen, an den unterschiedlichen Lebenssituationen der Kirchen teilzunehmen. Er bietet den Gemeinden unserer Kirchen die Gelegenheit, über das Leben anderer etwas zu lernen, dauerhaft und gegenseitig, und die Bibel mit den Augen anderer zu lesen.

Dieser Partnerschaftssonntag sollte am Sonntag nach Pfingsten stattfinden. Jede Kirche benennt eine Person oder eine Gruppe, die rechtzeitig das Material für die Gemeinden liefert, damit sie den Gottesdienst mit dem gleichen biblischen Text, dem gleichen Thema und einer gemeinsamen Liturgie feiern können.

Das Kinderbibel-Projekt

Wir haben festgestellt, dass das Projekt der Kinderbibel von zwei Kirchendistrikten der E.P. Church und der Reformierten Kirche in Deutschland ein sehr gutes Beispiel gibt und einen Beitrag zur Stärkung der Gemeinschaft untereinander leistet, wobei man die gleichen biblischen Texte liest und die Lebensgeschichten der Partner kennenlernt.

Wir schlagen vor, dass diese neue Kinderbibel, in den vier Sprachen „Englisch, Ewe, Französisch und Deutsch“ gedruckt, allen Gemeinden unserer Kirchen als ein Symbol einer gemeinsamen missionarischen Aktion überreicht wird.

Wir möchten betonen: dieses Projekt zeigt hervorragend, dass Gott ein befreiender Gott ist, der Kindersklaverei nicht dulden wird, der darauf erpicht ist, sie von dieser modernen Geißel der Ausnutzung von Kindern zu befreien, und der die Rechte und die einzigartige Würde aller Kinder verteidigen wird.

Praktische und neue Projekte der Zusammenarbeit

Wir kamen zu der Überzeugung, dass die sechs Kirchen innerhalb der Familie der Norddeutschen Mission eine begrenzte Gemeinschaft darstellen. Jegliche Zusammenarbeit mit anderen Kirchen oder Missionsgesellschaften, NGOs oder Regierungsbehörden bei spezifischen Projekten sollte ermutigt werden. Der Agenda 21 Prozess in der Volta-Region war ein positives Beispiel für uns, ebenso die ökumenische Zusammenarbeit in der sozio-politischen Situation in Togo.

Unsere eigenen Kirchen können und sollten ihre Zusammenarbeit verstärken.

- Die Zusammenarbeit zwischen der EEPT und der E. P. Kirche auf verschiedenen Ebenen – Seminare, Frauenarbeit, Jugendarbeit, Landwirtschaft.
- Wir ermutigen die anderen drei deutschen Kirchen, an dem ökumenischen Besuchsprogramm teilzunehmen, welches von der Lippischen Landeskirche im Jahre 2006 organisiert wird.

Langeoog/Bremen

9. Juni 2005